

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Gebrüder Kaufmann

Bahnhofstraße 5—7

C A M E N

Ecke Wilhelmstraße.

Wir beehren uns die ergebene Mitteilung zu machen, daß sämtliche **Herbst- und Winter-Neuheiten** in reicher Auswahl eingetroffen sind.

Damen-Jackets
Damen-Kragen
Damen-Capes

Kinder-Jackets
Kinder-Mäntel
Kinder-Kleidchen
in allen Größen und Farben

sowie

Golf-Capes, Rad- und Abend-Mäntel.

Herren-Confection

Herren-Anzüge
Herren-Paletots
Herren-Pellerinenmäntel
Herren-Hosen

Kinder-Anzüge in allen Größen und Façons
Kinder-Ueberzieher
Kinder-Pellerinenmäntel
Kinder-Höschen.

Gebrüder Kaufmann, Camen.

Am
Montag d. 8. Oktbr. cr.,
morgens 10 Uhr,

werde ich in Camen (Sammlungs-
platz bei dem Wirt Hinsel):

1 Lokomobile
zwangsweise gegen sofortige Zah-
lung verkaufen.

Camen.
Redeker, Aktuar,
1110 Gerichtsvollzieher fr. A.

Fleischhackmaschinen

außer gewöhnlich einfach in der Handhabung, solide und
dauerhaft gearbeitet,
empfiehlt

J. Brombach.

Modell-Hüte! * * *

Filzhüte für Damen und Kinder
das Neueste in großer Auswahl für Herbst- und Winter-
Saison empfiehlt

Adele Reiche, Camen, Weststr. 78.

Gute Cigarren empfiehlt
J. Brombach.

Der Gesamtauflage unse-
rer hängigen Zeitung liegt ein
Prospekt der Firma

Wilhelm Etling,
Camen, Weststr. 15,

Spezialgeschäft für Herren- und
Knabenkleidung, fertig und nach
Maß, bei, worauf wir besonders
empfehlend hinweisen.

Sämtliche Neuheiten

in

Damenjacken, * Kragen, * Radmänteln, * Kinderjacken, * Kindermänteln
sind eingetroffen.

Die neuesten Kleiderstoffe

in größter Auswahl.

Camen,
Ecke der Nord- u. Oststrasse.

F. W. Heineke.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kämpfe

dauern fort. General de Wet scheint sich wieder kräftig zu rühren. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Johannesburg vom Dienstag gemeldet: Die Gegend um Witwatersrand ist noch nicht frei von Buren; feindliche Abteilungen streifen umher und greifen englische Patrouillen an. Am 29. September wurden zwei Soldaten in der Gegend von Boschof getötet. Gestern ist hier der erste Zug mit Vorräten eingetroffen. (Diese Meldung ist sonderbar. Weshalb haben vorher keine Vorräte nach Johannesburg gelangen können, da doch die Bahn in den Händen der Engländer war, wenigstens nach ihren Versicherungen?) Wie ferner durch „Reuter's Bureau“ aus Voersterfontein vom Mittwoch gemeldet wird, fand am 29. September bei Denebtsdorp ein Gefecht statt, in welchem ein Burenkommando, wie man annimmt ein Teil von de Wets Streitmacht unter Pratorius, geschlagen wurde.

Lord Roberts

wird nach dem „Daily Chronicle“ den Grafentitel, eine namhafte Dotation, sowie den Hofenband-Orden als Preis für die von ihm geleisteten Dienste in Südafrika erhalten.

Dem Präsidenten Krüger

hat einer Privatbesuche aus Brüssel zufolge ein dort anwesiger Holländer Namens de Haumerie ein herrliches Schloss in Anderlecht bei Brüssel mit Dienerschaft und Marfial dauernd zur Verfügung gestellt.

Deutschland.

(Hof- und politische Nachrichten.)

Staatssekretär Graf Bülow hat nach seiner Rückkehr die Geschäfte des Auswärtigen Amtes, deren Oberleitung er auch während seiner Abwesenheit behalten hatte, in vollem Umfange wieder übernommen. Die Nachricht von einer Unpäßlichkeit, durch die der Minister an das Zimmer gefesselt gewesen sein soll, ist völlig unbegründet. — Dem bisherigen Generaldirektor der direkten Steuern, Geheimrat Burghart, sind die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen. — Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, welcher bekanntlich schon seit vielen Monaten in Quersdorf bei Köthen zur Erholung weilt, hat in der letzten Zeit schwer mit Rheumatismus und sonstigen, durch das Alter bedingten Krankheitserscheinungen zu kämpfen gehabt. Wie jetzt gemeldet wird, hat der greise Heerführer einen schweren Krankheitsanfall erlitten, der zeitweise zu Besorgnissen Veranlassung gab. Obgleich Graf Blumenthal im Hause seines Schwiegersohnes, des Generalleutnants v. Dettmer, die weitgehendste und aufopferndste Pflege genießt, ist in seinem Befinden doch eine erhebliche Verschlechterung eingetreten, wovon dem Kaiser Mitteilung gemacht worden ist. — Minister Frhr. v. Rheinbaben ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Saarbrücken, Wiesbaden und Frankfurt a. M. gereist. — Dem Bundesrat ist der mehrfach angekündigte Entwurf von Bestimmungen über die Herstellung ausreichender und geeigneter Sitzgelegenheiten in offenen Verkaufsstellen eingegangen.

— **Das neue Reichsmilitärgericht in Berlin** wurde am Montag mit einer kurzen Eröffnungsfeier eingeweiht. Um den Präsidenten Freiherrn von Gemmingen versammelten sich die Senatspräsidenten, Räte und Auditoren in den Empfangsräumen. Der Präsident wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages für die Militärjustiz hin und gab in kurzen Zügen eine Würdigung der neuen Militärstrafprozedur. Für die erste Zeit wird sich übrigens das Reichsmilitärgericht nur mit inneren Angelegenheiten beschäftigen; öffentliche Sitzungen werden vorläufig noch gar nicht stattfinden, da wohl noch kein entsprechendes Material vorhanden ist.

— **Die Reorganisation der Feldartillerie** ist durch die Errichtung von weiteren neunzehn fahrenden Batterien, die bei der Umänderung im vorigen Herbst für das preussische Heer noch aufzustellen blieben, zu ihrem Abschluß gelangt. Zugleich trat mit dem 1. Oktober die Neuorganisation der Feldartillerie-Schießschule zu Jüterbog in Kraft.

— **In Handwerkerkreisen** scheint eine Einigung über eine alle Handwerkskammern umspannende Organisation noch nicht erzielt zu sein. Im Anfang November werden die meisten Handwerkskammern in Berlin einen Tag abhalten, während die mit den gleichen Befugnissen ausgestatteten Gewerbekammern später tagen wollen. Es wäre im Interesse des Handwerks dringend zu wünschen, wenn diese Spaltung gar nicht zur Vollziehung gelangte, sondern schon vorher alle Kammern sich in einem Organ zusammenfänden. Die Handelskammern haben auch lange Zeit hindurch uneinig dagestanden, sehr zu ihrem Nachteil, bis in neuester Zeit sich alle im deutschen Handelsstage geeinigt haben. Die Handwerker sollten daraus lernen und es gar nicht erst zu einer Uneinigkeit auf diesem Gebiete kommen lassen.

— **(Evangelischer Bund.)** Man berichtet aus Halberstadt: Die 13. Hauptversammlung des Evangel. Bundes, die sehr zahlreich besucht ist, begann mit einem Vortrag des Professors von Kirchenheim-Heidelberg über den Einfluß des Ultramontanismus auf die Gesetzgebung. An den Kaiser wurde eine Huldigungsdepesche gesandt. Dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach wurde das Beileid der Versammlung zum Tode seines Enkels ausgesprochen.

In der geschlossenen Mitgliederversammlung am 2. Oktober hielt der Rechtslehrer Professor von Kirchenheim-Heidelberg einen Vortrag über den Ultramontanismus und die Reichsgesetzgebung. Er schloß mit folgenden Worten: An erster Stelle ist das Streben des Zentrums darauf gerichtet, die Regierung immer mehr in die Enge zu treiben und von sich abhängig zu machen; dagegen kann man nur sagen: es ist politische Unklugheit und moralische Schwäche, sich irgendwie auf die Elemente stützen zu wollen, die von jeher

die Todfeinde unseres Staatswesens waren. Sodann aber sucht der Ultramontanismus naturgemäß Gesetzgebung wie Rechtspflege mit seinen Ideen zu erfüllen — sitzen doch im Reichstage 26, im preussischen Abgeordnetenhaus 33 solche Juristen, darunter 15 Ultramontane. Daß wir doch auch 33 gleichgesinnte evangelische Juristen in der Volksvertretung hätten. Auch unser Juristengesetz soll mit Einigkeitgedanken erfüllt werden, auch ihm soll das Wort vom Kreuze keine Thorheit sein. Darum ruft der Redner zum Schluß den Richtern zu: Werdet voll evangelischen Geistes, ohne Menschenfurcht und Menschengefälligkeit, nicht weltverworfene Diener des Heiliges, sondern treue Werkzeuge des heiligen Geistes!

Die Hauptversammlung des dritten Tages wurde von dem General-„Superintendenten“ Bierege-Magdeburg und dem Professor Haupt-Palle begrüßt. Im Laufe der Beratungen wurden zwei Erklärungen angenommen, deren eine gegen die Verhinderung des Einflusses der protestantischen Missionare an den chinesischen Wirren die Schuld trug, während sich die andere gegen den Brief vom 19. August wendete, in welchem der Papst beklagt, daß der Protestantismus in Italien Staatschmach genießt. Den Festvortrag hielt Professor Sell-Bohm über Verlust und Gewinn des Protestantismus an der Jahrhundertwende.

— **Der national-soziale Parteitag** wurde gestern geschlossen. Auf Antrag der Berliner wurde beschlossen, es für die Pflicht der Parteigenossen zu erklären, „mit aller Entschiedenheit dafür zu agitieren, daß die Zollfrage für das Getreide über das in den letzten Handelsverträgen festgesetzte Maß hinaus nicht erhöht werden.“

Auf Antrag des Staatskassen-Buchhalters Henrich (Darmstadt) wurde beschlossen, auf einen der nächsten Parteitage die Beratung eines Steuer-Programms zu setzen.

Pfarrer Raumann (Berlin) bemerkte in der Schlussrede: Die Partei gebe sich nicht der Hoffnung hin, daß jetzt nach Fertigstellung des Landprogramms die Bauern in Masse sich derselben anschließen werden. Es sei aber zu hoffen, daß, wenn die Bauern sehen werden, die Versprechungen des Bundes der Landwirte gehen nicht in Erfüllung, sie zur national-sozialen Partei kommen werden. Wenn jetzt die Sozialdemokratie wiederum daran gehen sollte ein Landprogramm zu machen, dann werde sie dies auf derselben Grundlinie aufbauen müssen wie das der national-sozialen Partei, denn auch die Sozialdemokratie müsse sich bei Aufstellung eines Landprogramms auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung bewegen.

— **(Zusammengänge der Deutschen.)** In Meßeritz-Bomst haben sich alle deutschen Parteivertragungen auf die Kandidaturen der Herren von Gersdorf für den Reichstag und von Wenzel für den Landtag geeinigt. Nur die Antisemiten stehen abseits und wollen einen eigenen Kandidaten für den Reichstag in Herrn Bruhn aufstellen.

— **An alle „Volksgenossen“** richtet der heftige Bauernd und einen Aufruf zu einer Ehrung der Königin Wilhelmine der Niederlande wegen ihres Verhaltens gegen die Buren. Es soll ihr bei Gelegenheit ihres Besuchs in König i. D. eine Huldigung von allen heftigen Bauern und allen Burenfreunden aus Deutschlands Gauen dargebracht werden.

— **Ueber die Absicht des Fürsten Herbert Bismarck**, die Landwirtschaft in Schönbäumen zu verpacken, schreiben die „Damb. Nach.“: „Fürst Herbert Bismarck hat seinen Hauptwohnsitz nach Friedrichsruh bereits im Februar 1899 verlegt. Die Herrschaft Schwarzenbeck ist sein größter Besitz, und da er im Anschluß daran etwa 4000 Morgen Landwirtschaft im Kreise Stormarn in eigener Regie hat, so würde es nur weise von ihm gehandelt sein, wenn er die annähernd ebenso große Schönbauer Wirtschaft, nachdem er ihr nicht mehr persönlich vorstehen kann, verpackete, wie das J. J. auch sein Vater gethan hat, und zwar schon im Jahre 1849, als er dort noch lebte.“

— **(Lieberts Nachfolger.)** Dem Vernehmen der „Nat.-Ztg.“ nach sieht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General von Liebert, von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen. Zum Nachfolger erhält er den jetzigen deutschen Konsul von Sansibar, Freiherrn von Neuenberg.

Ausland.

Frankreich.

— **Ein Weltfriedenskongress** tagt seit Sonntag in Paris. Etwa 300 Delegierte nehmen an den Verhandlungen teil. Nachdem Paffly als Vorsitzender des Organisationskomitees die Versammlung mit der Verlesung eines sympathischen Schreibens des Präsidenten Loubet und des Ministers des Auswärtigen Delcassé eröffnet hatte, erklärte der sozialdemokratische Handelsminister Millerand, daß Frankreich die Haager Friedenskonferenz nicht nur aus Höflichkeit für den Einberufer, sondern aus innerstem Antriebe und aus Pflicht beschickt habe. Frankreich sei sich jederzeit bewußt gewesen in schlechten wie in guten Tagen, daß es Pflichten habe, die es zum Protektor des Friedens unter den Völkern berufen. Aus diesem Grunde sei er auch erschienen, um dem Kongress im Namen der französischen Regierung offiziell den Beifall zum großen Werke des Friedens zu übermitteln. Abgesehen von den unmittelbaren Ergebnissen des Friedenswerkes, könne diese Arbeit nicht ergebnislos sein. Sie sei heute schon weit davon entfernt, eine rein sentimentale Sache zu sein; sie sei vielmehr eine Arbeit von höchstem praktischen Werte. Die berechtigten Wünsche der Notwendigkeit der Friedensarbeit liefere der Wettbewerb der Völker auf der Weltanstellung. Es genüge einen Blick auf die Ausstellungen zu werfen und die Ergebnisse des Friedens zu betrachten, um sich ein Urteil bilden zu können über das entsetzliche Unheil, das ein Krieg erzeugen würde, „wenn er noch möglich wäre“. Als erster nach

der Reihenfolge des französischen Alphabets begrüßte unter den Vertretern der einzelnen Nationen Dr. Richter für Deutschland den Friedenskongress. Er wurde von den Franzosen mit großem Beifall empfangen. Hierauf hielt Staatsrat Bloch einen mit kinematographischen Darstellungen erläuterten Vortrag über die Unmöglichkeit des Zukunftskrieges.

Am Mittwoch nahm der Friedenskongress einstimmig eine Tagesordnung an, welche die Verantwortlichkeit für den Burenkrieg der britischen Regierung zumißt, die wiederholt ein Schiedsgericht zurückgewiesen habe. Der Kongress drückt den englischen Kongressmitgliedern seine Bewunderung für ihre mutige Erklärung zu Gunsten der Buren aus.

— **(Meuterei von französischen China-Truppen.)** Am Bord des Dampfers „Guadiana“, der 400 Mann der Fremdenlegion von Oran nach Tulu befördert, brach im Suezkanal eine gefährliche Meuterei aus. Die Soldaten, die bereits mehrfach sich sehr heftig über die Unterbringung auf dem Schiffe und ihre Entsendung nach China beschwert hatten, verweigerten den Gehorsam. Mehrere der Rädelsführer wurden streng bestraft. In einer Nacht sprangen dann aber zwanzig von ihnen über Bord und schwammen fort, obgleich die Offiziere auf sie schossen. Vier wurden eingeholt und in Ketten gelegt. Fast gleichzeitig entdeckte man auf dem Fahrzeuge einen Brandherd. Bei dem Eintreffen in Colombo wurden die energischsten Maßregeln gegen die Wiederholung derartiger Ausbrüche getroffen. Man erklärte diese Aufstehung aus der Tatsache, daß die Mehrzahl der Meuterer Deserteure aus anderen europäischen Armeen sind, die selbst den Tod einem Zusammenstoß mit ihren ehemaligen Vorgesetzten vorziehen.

Türkei.

— **Ueber einen ersten türkisch-russischen Grenzkonflikt** in Kleinasien wird durch das österreichische offizielle Telegraphenbureau aus Konstantinopel vom Donnerstag folgendes gemeldet: Nachrichten aus Erzerum zufolge wurden der Leiter des russischen Generalkonsulats und ein russischer Oberst, sowie eine aus 22 Soldaten bestehende Eskorte von Kurden bei Erzingjan angegriffen, das Gepäck wurde geraubt. Von der Eskorte wurden zwei Personen und auf Seite der Kurden fünf getötet.

Amerika.

— **Die Stimmen der Deutschen in Amerika** fallen bei der Präsidentenwahl sehr ins Gewicht. Karl Schurz hat sich diesmal gegen McKinley erklärt. Der amerikanische Botschafter in Berlin, White, hat jetzt zur Unterstützung McKinleys an die Deutschen in New-York geschrieben, die Behauptung, McKinley sei deutschfeindlich, sei eine Verleumdung. Er, der Botschafter, könne auf Ehre versichern, alle Anordnungen des Präsidenten seien dahin ergangen, in Freundschaft mit Deutschland sich auseinander zu setzen. So sei es in der Samoafrage und in der Frage der Versicherungsgesellschaften geschehen.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen, 6. Okt.** Für die deutschen Krieger in China gingen ferner bei uns ein: Vom Knappen-Verein „Glückauf Hohenzollern“-Weddinghofen 11,05 Mark. Allen Gekern herzlichen Dank.

* **Camen, 6. Okt. (Früher Winter in Sicht?)** Wenn nicht alle Anzeigen trügen, haben wir diesmal einen frühen und strengen Winter zu erwarten, wenigstens sprechen mancherlei Anzeichen in der Tierwelt hierfür. So behaupten die Jäger, daß die sogenannte Dornschlacht in den Wäldern desto früher eintreffen werde, je näher kalte Witterung zu erwarten sei. Und diesmal hat die Dornschlacht bereits in den ersten Augusttagen stattgefunden. Aus den Flugübungen der jungen Störche will man ebenfalls folgern, daß das Geschlecht derer von Langschnabel bald die Reise in südlichere Gegenden antreten wird. Auch in der Pflanzenwelt will man Merkmale für den frühzeitigen Eintritt des Winters entdeckt haben. Der Vogelbeerbaum hat besonders reichlich getragene. Verschiedene Waldböser haben den zweiten Saft, den Johannisstrieß sehr zeitig bekommen. Wenig tröstlich ist gegenüber diesen Nachrichten, daß die Kohlenpreise in der Steigerung begriffen sind. Da heißt es also, sich bei Zeiten versehen mit genügendem Feuerungsmaterial.

— **Camen, 6. Oktober. (Das großartige Dortmund-Rundpanorama.)** Als der Kaiser mit großem Gefolge und vielen unserer Landeskinder vor zwei Jahren Jerusalem besuchte, hat gewiß mancher gewünscht, daß sein Fuß auch einmal in Jerusalems Thoren stehen könnte. Das kann jetzt geschehen und zwar ohne große Mühe. Die Zahl der Sehenswürdigkeiten der Stadt Dortmund ist bereichert worden um eine solche ersten Ranges, ein Panorama, wie es unsere Provinz meines Wissens bisher noch nicht hatte. Dasselbe führt uns in erhebender Großartigkeit und in überwältigender Schönheit Jerusalem vor Augen, jenes Jerusalem, welches Herodes der Große umgebaut und verschönert hat und in dem der Fuß des Heilandes gewandelt ist. Nicht etwa, daß man durch Gläser schaute und dann jedesmal ein Gebäude oder einen Teil der Stadt zu sehen bekäme, es handelt sich vielmehr um ein einziges, großes, majestätisch wirkendes Rundgemälde, welches so anschaulich und plastisch dargestellt ist, daß der Besucher den bestimmten Eindruck hat, in den Thoren des wirklichen Jerusalems zu stehen. Das Gemälde ist ein reiches und mannigfaltiges. Links sieht man den Delfberg mit dem Garten Gethsemane u. s. w. und am fernen Horizont die Berge des Moabiter Landes. In der Mitte fesselt vor allen Dingen der in weißen Marmorkolonnen sich aufbauende prächtige Tempel, dessen einzelne Teile, Säulen, Zugänge, Halle, deutlich wahrnehmbar ist. Wahrhaft erhabend und zur Andacht stimmend ist der Blick nach dem Hügel Golgatha mit der Kreuzigungsgruppe. Die Sonne ist gesunken, das Kreuz des Heilandes ist unstrahlend von überirdischem Glanze. Die Leidensgeschichte in ihrem Verlaufe, fogar in ihren Einzelheiten wird hier vor unsern Augen lebendig. Es würde zu weit führen, das Farben-

prächtige Bild der Stadt und ihrer Bewohner bis ins einzelne zu zerlegen. Wir können nur empfehlen: Gehen hin und sehen! Der Eindruck ist erhabend und unvergänglich.

* **Camen, 6. Oktober. (Volkszählung.)** Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reich wiederum eine allgemeine Volkszählung statt, mit welcher, wie bei früheren Zählungen, Erhebungen über die Wohnungsverhältnisse unserer Stadt verbunden sein werden. Die Volkszählung wird nach der bekannten Kartenmethode ausgeführt. Jeder Haushaltungsstand und jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Haushaltungsführung, erhält einen Zählbrief und wird darin ersucht, jede in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember in der Haushaltung, wenn auch nur vorübergehend, anwesende Person in eine Zählkarte A den Namen, das Geschlecht, den Familienstand, das Alter, die Geburtsgegend, den Beruf, den Namen der Gemeinde, in welcher der Wohnort liegt sowie derjenigen Gemeinde, in welcher der Beruf ausgeübt wird, das Religionsbekenntnis, die Muttersprache, die Staatsangehörigkeit, für reichsangehörige Militär- und Marinepersonen den Dienstgrad und Truppenteil und schließlich etwaige Mängel und Gebrechen einzuschreiben. Die mit der Volkszählung verbundene Wohnungsaufnahme, für welche jeder Bewohner unserer Stadt das größte Interesse hat, ermittelt für jede Wohnung die Inhaberschaft (Eigentümer, Mieter, Dienst- oder Fremdwohnung) die Art der Wohnung (Vorber-, Hinter- oder Seitenhaus), die Höhenlage (Keller, Erdgesch., 1. Stock u. s. w.), die Zahl der Zimmer, den Mietpreis, die Bezugszeit, sowie das Vorhandensein von Gas oder Elektrizität.

* **Camen, 6. Oktober. (Aufbewahrung des Obstes.)** Das Winterobst muß, mit Ausnahme der grauen Reinetten, ehe man es in die Aufbewahrungsräume bringt, in einem luftigen Raume ausdunsten. Vor dem Einbringen des Obstes läßt man die Aufbewahrungsräume gründlich, schließt man die Fenster, schneidet durchdringend und halbe Fenster und Türen einige Tage geschlossen. Durch das Schmelzen werden alle vorhandenen Pilzsporen vernichtet. Gleichviel in welchen Räumen wir unser Obst aufbewahren, sie sollen frostfrei, gleichmäßig kühl, trocken und dunkel sein. Feuchte Räume erzeugen Schimmelbildungen, deren übler Geruch sich dem Obste mitteilt; ein fröhliches Licht befördert die Vergänglichkeit des Obstes. Das gelagerte Tafelobst ist spätestens alle 14 Tage genau nachzusehen; das lagerreife Obst wird verwendet, etwa angefaultes entfernt, denn es färbt die benachbarten Früchte an. Lagerreifes Obst erkennt man am Geruch und der geänderten Färbung. Die in den Lagerräumen zu bringenden Früchte sind nicht etwa abzuwaschen, denn sie werden dadurch jener schwachen wachartigen Hülle beraubt, welche ihre Haltbarkeit bedeutend fördert. Trauben kann man recht lange frisch erhalten, wenn man sie am Rebstock, dessen oberes und unteres Ende man mit Siegelack luftdicht verschließt, frei im Obstraum aufhängt; sie halten sich dann, waren sie recht süß, bis zum Frühjahr. Frische Zwetschen und Pflaumen halten sich in weithalsigen, festverlochten Flaschen, welche man ca. 1/2 Meter tief in die Erde eingräbt, bis nach Neujahr. Die Aufbewahrung des Schalenobstes soll an sehr trockenen luftigen Orten geschehen, denn sonst werden die Äpfel Kerne recht leicht ranzig. Kleinere Früchte, Kirschen, halten sich prächtig, wenn man sie in reines, weiches Löschpapier eingewickelt schichtweise in kleinere Kisten legt, diese mit einem Deckel gut verschließt und sie in einen kühlen Raum stellt. Genüßliches Gebrauchsobst in Winterorten hält sich ganz vorzüglich, wenn man es nach dem Schneiden gleich den Kartoffeln über der Erde an trockener Stelle einmietet und durch ein leichtes Dach und gezogene flache Gräben vor dem Eindringen von Regen und Schneewasser schützt. Ein strenges Ansehen aller irgendwie beschädigten Früchte vor dem Einmieten ist unbedingt geboten, damit nicht von einzelnen faulenden Früchten die ganze Miete angefaulen wird.

* **Camen, 6. Oktober. (Das Recht des Hausfriedens.)** Am 8. August d. J. meldete sich bei der Gattin eines Geschäftsmannes in Breslau die Mutter ihres Dienstmädchens und verlangte dieses zu sprechen. Sie erhielt den Bescheid, daß das augenblicklich der Arbeit wegen unmöglich sei, sie möge am Nachmittag wiederkommen, dann werde ihr Wunsch berücksichtigt werden. Diese Antwort erschien ihr unbedeutend, und sie begab sich nach dem Polizeibureau des Reviers, um sich zu beschweren. Der Kommissarius entfandte einen Schutzmann, welcher vermittelnd eintreten und die Sache womöglich in Güte beilegen sollte. Dieser Beamte klingelte wenige Minuten später an der Entree der betreffenden Dienstherrschaft und versuchte, als die Hausfrau selbst öffnete, sogleich in das Entree einzutreten. Die Dame rief ihm jedoch entgegen: „Sie haben sich in meine häuslichen Angelegenheiten nicht hineinzustellen!“ und warf ihm die Thür vor der Nase ins Schloß. Durch diese kurze Wertung fühlte sich der Schutzmann beleidigt und seine vorgesetzte Dienstbehörde stellte Strafantrag, worauf gegen die Dame Anklage erhoben wurde. Das Schöffengericht sprach sie jedoch frei. Das Urteil wurde damit begründet, daß das Recht des Hausfriedens eines jeden unantastbar sei. Auch ein Polizeibeamter, der in dienstlichem Auftrage erscheine, habe vor der Thür stehen zu bleiben und dort zu sagen, was ihn herführe. Da der Schutzmann aber nach seiner eigenen Angabe versucht habe, unangefordert einzutreten, so sei die Zurückweisung berechtigt gewesen.

* **Camen, 6. Okt. Das bürgerliche Gesetzbuch** zieht in seiner Schreibweise gegen viele Verfehrtheiten und Ungenauigkeiten unserer Sprache zu Felde. Wir veröffentlichen hier solche Wörter, die in dieser Hinsicht eine Veränderung erfahren haben. Man sagt nach dem bürgerlichen Gesetzbuch künftig Werktag, nicht Wochentag; Verzicht, nicht Verzichtleistung; Verlobung, nicht Verlobung; Mäher, nicht Mäher; der Gehalt, nicht das Gehalt; Erscheinen, nicht Erbescheinigung; Einsicht, nicht Einsichtnahme; zum Zwecke oder; zum, nicht behufs. Ferner heißt es: das Zubehör, nicht der Zubehör; der Erbtel, nicht das Erbtel; der Mündel, nicht das Mündel; abgehandelt, zurückgehandelt und überhandelt, nicht abgehandelt, zurückgehandelt oder überhandelt; unbegriffen, nicht einbegriffen; ausbessern, nicht instandsetzen; mit Einschluß, nicht einschließ-

bis ins
schlen:
und und

(früher inklusive); mit Ausschluß, nicht ausschließend
(früher exklusiv); selbständig, nicht selbständig; schen-
weise, nicht schenkungsweise etc.

Camen. (Verschiedenes.) Am heutigen
Tage stattete der Landrat des hiesigen Kreises, Herr
Schulze-Pelkmann unserer Stadt einen Besuch ab.

Donnerstag Vormittag kurz nach 10 Uhr ertönten
Feuerzeichen, durch welche die Feuerwehr zur Bahn-
hofstraße gerufen wurde. Es brannte auf dem Ge-
boden des dem Metzgermeister Behausung gehörigen
Stallgebäudes. Da das Feuer sogleich bemerkt war und
die Löschmannschaften sehr bald an Ort und Stelle
erschiene, war bald jede Gefahr beseitigt und das
Feuer gelöscht. Ueber die Entstehung des Brandes
verlautet, daß ein kleiner Junge auf den Boden ge-
sprungen und das Heu in Brand gesteckt habe, wobei er
beinahe ums Leben gekommen wäre, wenn der kleine
Uebelthäter nicht aus dem dichten Qualm rechtzeitig
hervorgeholt wäre.

Als er vor nunmehr 14 Tagen die letzte Einqua-
rtierung (Artillerie) hier lag, ging das Gerücht, in
Milde, wofolst ebenfalls eine Abtheilung Schwarz-
tragen untergebracht war, sei unterhoben worden
Gefühl ein Schuß losgegangen. Damals wurde
die Sache in Abrede gestellt und überhaupt für un-
möglich gehalten. Wie wir jetzt erfahren, hat sich
damals, als der Gefährtposten einem alten Manne die
Handhabung eines Geschützes vorführen wollte, eins
derselben, die auf dem Gutsbofe des Gemeindevorsteher
aufgestellt waren, entladen. Zum Glück ist Niemand
verletzt worden, während durch den Luftdruck eine
Anzahl Fensterscheiben zertrümmert sein
sollen.

Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich Donnerstag
Abend um 8 Uhr zwischen Courl und hier, in der
Nähe von Hufen. Dort entgleiten in einem Neben-
geleise einige Wagen eines Güterzuges, sodaß dieses
Geleise mehrere Stunden gesperrt blieb, ebenso wurde
das Hauptgeleise teilweise in Mitleidenschaft gezogen.
Die Mannschaften der Werkstätte zu Hamm waren
frühzeitig zur Stelle und machten das Geleise bald
wieder frei.

Geeren, 5. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall
ereignete sich auf dem hiesigen Schacht, indem ein etwa
21-jähriger, aus Ungarn stammender Bergarbeiter vom
Förderkorbe gestürzt und sofort getödtet wurde.

**Kaiseran, 5. Okt. (Zucker-Kreisverbands-
fest.)** Bei dem am 30. v. M. hier stattgefundenen
Zucker-Kreisverbandsfeste, welches in allen
seinen Theilen aufs herrlichste verliefen ist, haben folgende
Aussteller Preise erhalten: 1. Kreuzkamp-Courl 1. Ehren-
preis (Regulator) u. 1 Diplom, 2. Hangebrand-Wasser-
courl 2. Ehrenpreis (Service) und 1 Diplom, 3. Meines-
feld-Paschheide 3. Ehrenpreis (Besteck) und 1 Diplom,
4. Kahlmann-Methler 4. Ehrenpreis (Barometer) und
1 Diplom, 5. Schimmel-Westfeld 5. Ehrenpreis (Tisch-
lampe) und 1 Diplom, 6. Wehmeier-Breiten 8. M. und
1 Diplom, 7. Pöhlke-Hufen 5. M. und 1 Diplom,
8. Krampe-Hufen 5. M. und 1 Diplom, 9. W. Winne-
mann-Breiten 5. M. und 1 Diplom, 10. Krämer-
Kaiseran 5. M. und 1 Diplom, 11. W. Koch-Westfeld
5. M., 12. Wittkämper-Westfeld 5. M., 13. Oßmann-
Lansrop 5. M., 14. F. Schimmel-Westfeld 5. M.,
15. F. Winnemann-Breiten 4. M., 16. Menningmann-
Lansrop 4. M., 17. Kalle-Kaiseran 4. M.,
18. Heitmann-Grevel 4. M., 19. Rammann-Affeln
3. M., 20. C. Schulz-Hufen 3. M.

Courl, 6. Okt. Ein schrecklicher Unglücksfall
ereignete sich gestern Morgen in dem benachbarten
Affen. Auf der Bede „Schleswig“ wollte ein Arbeiter
über die Halde gehen, auf welcher die heiße Kalkofen-
ausgeschüttet wird. Rößlich verlor er sich in die
nur oben auf erkaltete Dede. Der Mann, welcher
zweifelloos schrecklich verbrannt sein wird, konnte bis
zum Abend trotz eifrigsten Suchens nicht gefunden
werden.

Dortmund, 2. Oktober. (Schwurgericht.)
Zwischen mehreren Personen war am 9. Juni ein
Wortwechsel mit Schlägerei ausgebrochen, der
aber schließlich damit einen ruhigen Ausgang nahm,
daß einer der Hauptbeteiligten, Beine, mit seinen
Freunden in eine Wirtschafft abzog. Als sie von dort
wieder auf die Straße traten, wurden sie von einer
Anzahl Personen angefallen. Eine der Steintreger
Dito Schmidt, zog sogar einen Revolver und feuerte
auf Beine. Der Schuß ging fehl und da nun ein
Schuttmann erschien, ließ Schmidt davon. Der Be-
amte holte ihn aber ein und nahm, nachdem er die Be-
drohungen seitens des Schmidt, zu schießen, durch einen
Schießhieb unaussprechlich gemacht hatte, die Verhaftung
vor. Heute hatte sich der Thäter unter der Auflage
des versuchten Totschlags und der Be-
drohung zu verantworten. Die Strafe, welche ihn
traf, lautete 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre
Ehrverlust.

— 4. Okt. In einer Verhandlung gegen den Metzger
Stollenhoff aus Linen wegen Verstoßens gegen Nahrungs-
mittelgesetz hatte der Metzger Heinrich Kämpfer
von dort ausgelagt und beschworen, er habe eine Kuh,
welche krank und von St. geschlagen war, vorher ge-
sehen. Das war nicht wahr gewesen und so muß K.
deshalb seinen falschen Schwur mit 1 Jahr Gefängnis
büßen.

Hörbe, 5. Okt. (Schrecklicher Unglücksfall.)
Donnerstag Abend gegen 9 Uhr ereignete sich im Be-
triebe des Stahlwerks auf der Hermannshöhe ein be-
dauerlicher Unfall, indem der Kalkkipper
August Kuhn, wohnhaft Dortmund, Märkischestraße,
auf bisher noch unaufgeklärte Weise in den Kon-
verter fiel und hierdurch zu Tode kam.

Fierlohn, 5. Okt. (Selbstmord.) Der 22-jährige
Schneidergeselle Wilh. Meyer geriet Sonntag nachmittag
auf offener Straße mit einem Mädchen in Streit.
Nach kurzem Wortwechsel zog er plötzlich einen Revolver
und erschoss sich. Der Tod trat sofort ein.

Münster i. W., 3. Oktober. (Brudermord.)
Wegen eines Schnapses erstach hier der Sohn des
Korbflechters Gattung seinen Bruder. Der Ältere der
beiden hatte ein gutes Geschäft beim Pferdehandel ge-
macht und wurde deswegen von dem jüngeren aufge-
fordert, ihm und seinen Kumpanen einen Schnaps
anzugeben. Als er sich dessen weigerte, fielen die
Brüder über ihn her und schlugen ihn nieder. Zu-
unterlegt zog der jüngere Gattung das Messer und

stieß es seinen Bruder bis ans Hest in den Leib. Der
Thäter wurde sofort verhaftet.

**Elberfeld, 4. Oktober. (Zusammenstoß zweier
Güterzüge.)** In der Mittwoch Nacht gegen 2 Uhr
stießen auf dem Bahnhof Leichlingen der Strecke
Elberfeld-Köln zwei Güterzüge zusammen.
Ein Zugführer und ein Bremser erlitten erhebliche
Verletzungen. Die Größe des Materialschadens ist noch
unbekannt, wird aber, da die Strecke Elberfeld-Köln
immer noch gesperrt ist, obwohl gleich nach dem Unfall
Bahnarbeiter aus den Werkstätten von Elberfeld und
Köln herbeigerufen wurden, ziemlich erheblich sein.

**Koblenz, 2. Okt. Weitere Erkrankungen an
Typhus** wurden beim Infanterie-Regiment No. 68
festgestellt. Bis jetzt beträgt die Gesamtzahl der an
Typhus erkrankten Soldaten 67; auch beim Infanterie-
Regiment No. 28 sind 12 Erkrankungen vorgekommen.

Vermischtes.

— **Kaiserliche Belohnung.** Der Kaiser
gewährte dem Weichensteller Carella, welcher, wie
wir berichteten, den deutschen Militärgen bei Ponte-
decino (Italien) vor schwerem Unglück bewahrte,
eine jährliche Pension von 500 Lire.

— **Durch niedergehendes Gestein ver-
unglückten** nach einer Meldung aus Mechernich
im Tagebau Callmuth Berg Mittwoch vor-
mittag 6 1/4 Uhr, bevor die Arbeit aufgenommen
war, sieben Bergleute. Sechs blieben tot, einer
wurde verletzt. Wegen des Regens hatten sie
in einem alten Bau Schutz gesucht, dessen Dede
wahrscheinlich infolge des in Strömen niederge-
henden Regens gelockert worden war.

— **Fahnenjunker Meise** von der 8.
Kompanie des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 hat,
kurz vor seiner Beförderung zum Offizier, in der
Nähe des Tegeler Gefängnisses seinem Leben durch
einen Revolverschuß in die Schläfe ein Ende
gemacht. Seine Leiche wurde durch den Schießplatz-
aufseher vor der Gefängnismauer gefunden. Neben
ihm lag ein neuer Revolver; ein Schuß, der wohl
frühzeitig losgegangen ist, hat die eine Hand
durchbohrt, während ein anderer in die Schläfe
den Tod herbeigeführt hat. Der junge Mann
hinterließ einen Brief an ein Fräulein M. W. in
Schöneberg, die Tochter eines sehr begüterten Herrn,
in dem er ihr kurz mittheilte, daß ihn das Loos,
zu sterben, getroffen habe, und er daher seinem
Leben ein Ende machen müsse. Man ist teilweise
zu der Ansicht gelangt, daß es sich dem Inhalt
des Briefes nach um ein amerikanisches Duell
handelt, was andererseits stark bezweifelt wird.

— **Diebe erbrachen den Geldschrank
im Vatikan** und entwendeten 357 000 Le
Rententitel und 3000 Le Baargeld.
Der Geldschrank befindet sich im zweiten Stock
des Vatikan und gehört der Verwaltung des
päpstlichen Palastes. Es hat sich herausgestellt,
daß die Diebe mit der Dertlichkeit wohl vertraut
waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet
hatten. Der Untersuchungsrichter des Vatikan
Zingarelli stellte Nachforschungen an, jedoch bis
jetzt ohne Erfolg.

Der Wirt an der Mahr.

Am Sonntag hat in Bozen die Enthüllung
eines Denkmals für einen Tiroler Freiheitskämpfer
stattgefunden, der ebenbürtig dem Sandwirt Hofer
zur Seite steht, für Peter Mahr, den Wirt
an der Mahr. Schon in der Schlacht am Berge
Isel am 25. und 29. Mai 1809 kämpfte er und
zeichnete sich durch Mut und Entschlossenheit aus.
Er war der Anführer der Entschlossenen aus dem
Eisack- und Pustertale. Er ließ Steinbatterien
auf niedergelegten Baumstämmen aufschichten und
so alles für den Empfang der verhassten Franzosen
vorbereiten, deren Vorhut leider aus deutschen
Truppen bestand, und zwar dem Regiment der
Herzöge von Sachsen unter dem Obersten von
Egloffstein und Henning. Mit nur 800 Tiroler
Schützen kämpfte Mahr am 4. und 5. August 1809
gegen eine mehr als zehnfache Uebermacht. Die
losgelassenen Steinbatterien richteten unter den
Sachsen eine entsetzliche Verheerung an, so daß der
General Manner sich zum Rückzuge entschließen
mußte. Die Sachsen überließ er ihrem Schicksale.
Der Rest von 683 Mann wurde am 5. Aug. in
Oberau von den Tirolern gefangen genommen.
Noch heute nennt man jene Stelle in der Eisack-
schlucht die „Sachsenschlucht“. Als die Sache für
die Tiroler verloren war und die Verfolgung der
Führer begann, wurde auch auf den Kopf Peter
Mahrs ein Preis gesetzt. Er versteckte sich im
sogenannten Leitershäusl in Vellturns. Von einem
schlecht beleumdeten Individuum verraten, wurde
er gefangen genommen und in Bozen vor das
Kriegsgericht gestellt, von dem er zum Tode ver-
urtheilt wurde. Er hätte sich retten können, wenn
er die Nothlüge gebraucht hätte, daß er vom Patente
des Vizetönigs von Mailand, Eugen Beaubarnais,
nichts gewußt habe. Doch er sprach stolz und
fest: „Ich habe es gewußt, durch eine Lüge erkaufe
ich mir mein Leben nicht.“ Er wurde am 20.
Februar 1810 — am selben Tage und zur selben
Stunde wie Andreas Hofer — in Bozen erschossen.

Neueste Nachrichten.

Zwickau, 5. Okt. Die Strafkammer ver-
urtheilte die beiden Fabrikbesitzer Richard und
Louis Werner, welche im April ihre eigene
Fabrik angezündet hatten, zu 1 1/2 bzw.
Gefängnis und 5-jährigem Ehrverlust.

**Reichenberg (Böhmen), 5. Okt. Beim
Brande** einer großen Baumwollspinnerei in
Haindorf verunglückten beim Springen
aus dem vierten Stock eine Anzahl
Arbeiter. 1 blieb tot, mehrere sind
schwer verletzt. Ein Spinner wird ver-
mißt. Man nimmt an, daß derselbe verbrannt ist.

Mysslowitz, 5. Okt. Anscheinend infolge
von Brandstiftung brach in der Altstadt Groß-
feuer aus, welches durch die ungünstige Wind-
richtung binnen zwei Stunden ein ganzes
Häuferviertel in Asche legte. Viele Familien
sind obdachlos.

Der Diebstahl im Vatikan.
Rom, 5. Okt. Gestern vormittag stellte der
Vatikan der italienischen Polizei die ersten Berichte
über die Ergebnisse der bisherigen Nachforschungen
über den Diebstahl zu. Die gestohlenen Renten-
papiere erreichten den Betrag von 357,310 Lire.
Die Nachforschungen werden fortgesetzt. Man ver-
sichert, die Spuren der Thäter seien ent-
deckt. Rampolla hätte befohlen, die Namen der
Diebe, sobald sie entdeckt seien, der italienischen
Polizei mitzuteilen.

Die Wirren in China.
**Ueber die neue deutsche Straf-
Expedition,**
welche wir bereits in vor. Nr. telegraphisch mit-
theilten, berichtet der Berliner „V.-A.“ noch:
Peking, 26. Sept. Bei der gestrigen Straf-
Expedition unter General v. Höpfner,
die sich bis 30 Kilometer südlich von Peking er-
streckte, fanden wir ein Vögnerest, wohin uns
50 Japaner geführt hatten, bereits leer. Bei
unserem ohne Führer unternommenen Weitermarsch
empingen uns beim Dorfe Pajitschang, sowie von
der daran anstoßenden Umfassungsmauer des kaiser-
lichen Wildparks prähere Vögnerhaufen mit heftigem
Gewehrfeuer. Sie hielten auf eine kurze Weile
unserem Gewehr- und Granatfeuer stand. Ein
Vögnerhaufen versuchte sogar einen Plankenangriff,
wurde aber von der 4. Kompanie des 2. See-
bataillons mit Schnellfeuer und dann mit dem
Bajonett niedergemacht. Dabei entriß Leutnant
Poland einem feindlichen Fahnenträger eine
Vögnerfahne. Die eintretende Dunkelheit ver-
hinderte die Verfolgung der nach allen Seiten
zurückweichenden Vögner. Das Expeditionskorps
übernachtete in den gänzlich verlassen Dörfern
Pajitschang und Naungmen, wo viele Waffen
und Munition gefunden wurden. Beide
Ortschaften wurden niedergebrannt, worauf die
Truppen nach Peking zurückkehrten. Unsere Ver-
luste betrugen 4 Verwundete. Die Vögner hatten
150 Tote.

**Die Kaiserin-Witwe von China
tritt auf.**
Tientsin, 1. Oktober. Wie aus authen-
tischer chinesischer Quelle gemeldet wird, entsandte
die Kaiserin den höchsten Beamten des
Reiches mit dem Auftrage, alle notwendigen
Anordnungen zu den höchsten Ehrener-
weisungen für die Leiche des Gefandten
Freiherrn von Ketteler zu treffen. Ferner
wurde von der Kaiserin bestimmt, daß in der
Hauptstadt ein würdiger Tempel zum
Gedächtnis des Ermordeten errichtet werde,
und daß, wenn die Leiche Tientsin und die chine-
sischen Hafenorte passiere, der Oberaufseher des
Handelsverkehrs in Tientsin sowie die ersten Be-
amten der Hafenplätze ihr die höchsten Ehren-
erweisen. Die Prinzen Tuan, Lan-ji und
drei andere, sowie Kang-ji sind aller ihrer
Würden und Aemter verlustig erklärt
worden. Tzungtschang und alle an der Vögner-
Bewegung Beteiligten sollen noch degradirt
werden.

Die amerikanische Stellung.
Berlin, 5. Okt. Wolffs Bureau meldet aus
New-York: Dem chinesischen Gefandten
wurde gestern mit Bezug auf das der hiesigen
Regierung mitgetheilte Strafediikt des chine-
sischen Kaisers vom 25. September eröffnet, daß
Mc. Kinley es im hohen Grade bedauern müsse,
wenn der allseitig als Hauptführer betrach-
tete Prinz Tuan, sowie Kanghi und Chaot-
schudiao im vollen Maße einer exemplarischen
Strafe entgehen sollten.

Neue Operationen.
Rom, 4. Oktober. Die „Agenzia Stefani“
meldet unter dem 2. d. M. aus Schanghai: An-
zufolge Aufforderung seitens der Admirale ver-
ließen die Chinesen die Befestigungen mit ihrer
Artillerie und Kriegsmunition. Heute vormittag
besetzten die Veragler in sehr kurzer Zeit mehrere
Forts am äußersten Ende der Großen Mauer,
wobei zahlreiche Chinesen getödtet bzw. gefangen
genommen wurden. Die internationalen Truppen
besetzten 6 gut armierte Innenforts.

London, 5. Okt. Reuter meldet aus
Tientsin vom 2. d. M.: Eine Abtheilung des
englischen Kriegsschiffes „Pigmy“ besetzte gestern
die Forts von Schanghai ohne Widerstand.
Ein Offizier und 12 Mann bleiben daselbst zurück.
Die Flotte ist heute nach Taku abgegangen.

Verschiedene Nachrichten.
London, 5. Oktober. Die „Times“ melden
aus Shanghai vom 3. d. M.: Depechen aus
Tientsin berichten, deutsche Seesoldaten seien

von 2000 Vögern angegriffen worden,
welche 400 Tote verloren. Der Verlust
der Deutschen soll nur gering sein.

London, 5. Okt. Die französische Regierung
beabsichtigt, der „Morning Post“ zufolge, dauernd
eine Garnison in Shanghai zu halten.

Köln, 5. Okt. Wie ein Telegramm der
„Kölnischen Zeitung“ aus Berlin meldet,
wurde dort gestern nachmittag eine französische
Note überreicht.

London, 5. Okt. Reuter meldet aus Tientsin
vom 3. d. M.: Morgen tritt Li-Sung-Tschang
von dem russischen Admiral und seiner eigenen
Leibwache begleitet seine Reise nach Peking an.

London, 5. Okt. Die „Morning Post“ be-
richtet aus Taku vom 1. Oktober: Nachrichten aus
der Provinz Schantung zufolge finden dort
wieder Christenverfolgungen statt.

Ein Telegramm des „Standard“ vom 2. Okt.
besagt: Russen, der Gouverneur von Schansi, wurde
abgesetzt, jedoch wird ihm durch ein kaiserliches
Dekret ein neuer Posten versprochen. An seiner
Stelle wird Tammusien, der erste Präsident der
Bereinigung für Reformen in Peking im Jahre
1895, zum Gouverneur von Schansi ernannt.

Standesamt Methler.
Pro Monat September 1900.

Aufgebote: Bergm. F. Poel u. Karoline Möller,
Niederaden. Schneider F. Haddrath und Auguste Sid-
hoff, Westfeld. Zechenarb. L. Hartmann und Minna
Krause, Methler und Dortmund. Kaufm. Th. Vögner
und Emma Schulze-Beckinghausen, Lina und Westfeld.
Bergm. H. Mengel und Pauline Lamber, Westfeld. Bau-
techniker H. Gacheneier und Hulda Stiegmann, Alten-
dorf und Westfeld.

Vermählte: Schmied F. Demminghaus und Karo-
line Stollfuß, Weddinghofen. Metzger H. Meier
und Karoline Albert, Dortmund und Niederaden. Bergm.
F. Poel und Karoline Möller, Niederaden. Schneider
F. Haddrath und Auguste Sidhoff, Westfeld.

Geborene: Ein Sohn der Nachbenannten: Bergm.
W. v. Haaren, Westfeld. Bergm. A. Kienapfel, Westfeld.
Bergm. K. Althöfer, Niederaden. Form. H. Schlichter,
Oberaden. Bergm. W. Grundmann, Oberaden. Sand-
form. H. Kappelhoff, Oberaden. Bergm. H. Vitting-
hoff, Oberaden. Bergm. F. Dunker, Weddinghofen.
Bergm. F. Hittmann, Westfeld. Bergm. H. Mittmann,
Westfeld. Landw. H. Eschmann, Niederaden. Bergm.
D. Fuhrmann, Oberaden. Eine Tochter der Nach-
benannten: Bergm. W. Aufbeide, Westfeld. Bergm.
S. Fülls, Weddinghofen. Bergm. G. Penninghaus,
Methler. Wirt W. Fries, Niederaden. Bergm. F.
Nagel, Methler. Bergm. F. Höger, Niederaden. Bergm.
K. Milewski, Methler. Schmied F. Winnemann,
Methler. Schmied F. Leve, Methler. Bergm. G.
Janesil, Westfeld. Bergm. F. Wönniger, Methler.
Bergm. F. Bergmann, Westfeld. Bergm. F. Wesemann,
Westfeld. Bergm. F. Othaus, Methler. Bergm. F.
Zeh, Westfeld.

Gestorbene: Johanna Koss, Westfeld 6 M 16 T.
H. Schneider, Westfeld 13 T. Ehefrau Henriette Hilts-
mann geb. Knöpper, Weddinghofen 67 J 8 M 18 T.
Frieda Ribba, Westfeld 1 J 5 M 17 T. A. Heitmann,
Weddinghofen 1 M 16 T. Anna Gies, Methler, 3 J
6 T. W. Brune, Methler 10 M. W. Kachnast,
Westfeld 1 J 1 M 22 T. H. Schulte, Methler 10 J
9 M 20 T. Auguste Dettreich, Westfeld 4 M 8 T.
Bergm. A. Kise, Westfeld 43 J 1 M. W. Beise,
Methler, 10 M 12 T. Maria Korla, Westfeld 1 J 1
M 25 T. Ein Mädchen Milewski, Methler 25 St.
A. Mohaupt, Westfeld 4 M 18 T. Wwe. Marie Jey
geb. Neumann, Methler 29 J 10 M 17 T. Karoline
Winnemann, Methler 1/2 St. Hedwig Bogelsang,
Oberaden 2 J. Wilhelmine Neuhoff, Niederaden 47 J
2 M 7 T. F. Fersch, Westfeld 4 J 17 T. Marie
Milewski, Methler 3 J 5 M 13 T. Auguste Majewski,
Westfeld, 5 M 2 T. H. Westkämper, Westfeld 3 M 32 T.
Elsriede Suvermann, Weddinghofen 5 M 7 T. Erna
Rischmüller, Methler 1 M 7 T. Fr. Seibert, Westfeld
1 J 2 M 20 T. K. Wegmann, Niederaden 8 M 1 T.
Ehefrau Anna Milewski geb. Ramor, Methler, 26 J
2 M 22 T.

Wetter-Aussichten.
Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
7. Okt.: Wolfig, ziemlich warm. Regenfälle,
lebhafter Wind. Strichweise Gewitter.
8. Okt.: Teils heiter bei Wolkenzug, teils Nebel,
milde. Windig.
9. Okt.: Wolfig mit Sonnenschein, angenehme
Temperatur. Neigung zu Gewitter-
regen.
10. Okt.: Wolfig, trübe, ziemlich milde. Regen-
fälle.

Die allbekannte Großfirma M. Jacobsohn, Berlin,
Linienstraße 126, hat in den letzten 10 Jahren viele
Tausende von Familien-Nähmaschinen an die Mit-
glieder von Forts, Lehrern, Krieger-, Post- und Beamten-
Vereinen, sowie an Private und Schneiderinnen fast
nach allen Städten Deutschlands geliefert. Jedermann
kann sich von der Vorzüglichkeit der Maschinen per-
sönlich überzeugen indem die Firma gern Offerten
angibt, wo die Maschinen im Betrieb zu besichtigen
sind. Referenzen fast aus allen Städten Deutschlands.
In Fahrträdern wird „Krone“ sowie „Marte“, Militaria“,
wirklich ein gutes Fabrikat billig geliefert.

Lebt Sedin noch? Diese lange Frage drängt
sich allen Freunden des kühnen Reisenden auf angesichts
des riesigen Umfangs, den die Vörebewegung an-
scheinend auch im Innern des chinesischen Reiches an-
nimmt. Bekanntlich veröffentlichte er im Juni 1899
einen spannenden Bericht über seine erste Reise nach Tibet
und China unter dem Titel „Durch die Siens Wästen“
bei Brockhaus und brach dann sofort wieder zu einer
Forschungsexpedition in dieselben Gegenden auf. Die letzten
Nachrichten melden, daß er sich zu Anfang 1900 im
chinesischen Kynor-Gebiet aufhielt und von dort aus
in das tibetische Hochland eingedrungen sei, um auf
neuen Wegen nach Indien zu gelangen. Vermuthlich
wird er, wie alle seine Vorgänger, versuchen, trotz der
Gefahren, die die fanatischen Einwohner, die wasser-
losen Wästen, die unbekannten Gletschergebirge bieten,
das verbotene Chassa zu erreichen. Wird er als Europäer
erkannt, so drohen ihm Folterung und grausamer Tod;
gelingt es ihm aber, auf chinesisches Gebiet zu entfliehen,
in der Hoffnung auf Schutz durch die chinesischen Behörden,
so sieht er sich vielleicht plötzlich in die Vörebewegung
verwickelt, und wir werden nie wieder etwas von ihm
hören! Hoffen wir, daß die Kriegsfurie den Winkel
Asiens, in dem er jetzt weilen mag, nicht erreicht und
daß wir bald von Kalkutta aus vernehmen, daß sein
altes Glück ihn nicht verlassen hat und er mit reicher
wissenschaftlicher Ausbeute heimkehren kann.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Telephon:
Nr. 50.

Rose & Co., Dortmund.

Telegramm-Adr.:
Moderose.

Sämtliche Neuheiten in Kleiderstoffen · Seidenstoffen · Costumes · Damen- u. Kinder-Confection etc.

1077

für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

4944

Bekanntmachung.

Am Montag den 15. d. M., vormittags 11¹/₂ Uhr,
soll im hiesigen Rathaussaale die Jagd im Gemeinde-
bezirke Camen auf 12 Jahre vom 15. August 1901
ab in 3 Abteilungen verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht;
jedoch sei mit Rücksicht auf vielfache Anfragen schon hier
bemerkt, daß nach dem Beschlusse der städtischen Behörden
zum Bieten nur solche Personen zugelassen werden, welche
entweder Einwohner des Stadtbezirks Camen sind, oder
im hiesigen Bezirk eine Grundfläche von mindestens 5
Hectaren besitzen.

Camen, den 1. Oktober 1900.

Der Magistrat: v. Basse.

Haus-, Garten- u. Ackergrundstücke- Verkauf Camen!

Dienstag den 9. Oktbr., morgens 10 Uhr
anfangend, wird der frühere Schmiedemeister Herr C. Bethaus,
Nordstraße hier, seine sämtlichen in der Gemeinde Camen belegenen
Immobilien, als:

1. Viehstraße, Hofraum, 2 Acre 29 □m nebst aufstehen-
dem Wohnhause No. 2 mit Anbau und einem Stallgebäude,
2. an der Viehstraße, Garten, 13 Acre — □m,
3. im Hollerten, Acker, 16 " 30 " "
4. an Werdelgraben, Gartenland, 25 " 60 " " und
5. daselbst, dito, 26 " 85 " "

im Lokale des Wirts S. Jordan hier selbst durch Unterzeichnete
öffentlich meistbietend zum Verkauf stellen.

Bemerkung wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet
und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Camen. Reinhard, Gerdt, Aukt.

Modes!

Sämtliche Neuheiten

in
** Winterhüten **

sind fertig ausgestellt u. bitte um gef. Besichtigung.

Heinrich Schäfer,

nur Kirchstr. 10.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Haut-
ausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,
für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder
eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten,
ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste
Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnliche Präparate
und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde,
daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und
leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50.000 Flaschen,
bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste u.
Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für
längeren Gebrauch profitlicher. Man achte beim Einkauf
auf die Packung in einem grauen Pappkasten und auf die
Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Wo
nicht echt zu haben, gern direkte Zusendung. Frische Füllung
vorrätig in Camen bei Apotheker Woortmann.

Knaben-Institut Spielwige bei Lüdenscheld (Westfalen.)

Gegründet 1858. m1643
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sichere Vorbereitung für
die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste
körperliche Pflege. Pensumspreis sehr mäßig. Prospekt durch den
Dir. H. Sturm.

Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfehlen
J. Brombach.

H. G. Thöling

Bahnhofstr. 23. CAMEN i. W. Bahnhofstr. 23

Putz- und Modewarengeschäft.

Empfehle

Herbst- und Winterhüte

in den neuesten Facons u. größter Auswahl.

1102

Am 9. Oktober cr.

wird meine

Krautpresse

in Betrieb gesetzt und empfehle ich
dieselbe zur gef. Benutzung.

Heeren. Fr. Fels.

ALBERT KÖNITZER
Camen,
Bahnhofstrasse 55.
Erstes
Spezialgeschäft
für
Herrenwäsche,
Krawatten
und
Handschuhe.

Dauerhafte und gutgearbeitete
Särge
in allen Größen und
Ausstattungen hält stets auf Lager
Fr. Hillmann,
Westenthor.

Strenge rechte u. billige Bezugsquelle
für mehr als 150.000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwannfedern, Schwann-
federn u. alle anderen Sorten Bettfedern
u. Daunen. Reueit und beste Reinigung
garantirt! Gute, preisw. Bettfedern u. Daunen
für 0,80; 0,80; 1,40; 1,40. Prima Gänse-
federn 1,60; 1,80. Polsterfedern: halbwelt
2; welt 2,50. Silberweisse Gänse- und
Schwannfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweisse
Gänse- u. Schwannfedern 5; 5,50; 6; 7; 8; 10. A.
Gefüllene Gänse- u. Schwannfedern 2,50; 3. Po-
lsterfedern 3; 4; 5. A. Jedes beliebig. Quan-
tum sofort geg. Nachh. in Richtigkeit des Be-
trags. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Krawatten u. Handtücher. Preislisten, auch
für Bettdecken, umsonst u. portofrei! An-
gabe der Preislisten erwünscht!

Albert Könitzer,
Camen,
Bahnhofstrasse 55.
Erstes
Spezialgeschäft
für

**Herrenwäsche,
Krawatten
und
Handschuhe.**

Maggi
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts,
Gemüse etc. — wenige Tropfen
genügen, empfiehlt bestens
A. Wiemer, Colonialwaren.

Bimmerthüren
fertig mit Zubehör, sofort liefe-
bar, reiches Lager 20000 St.,
empfehlen zu bedeutend ermäßigten
Preisen (Schlösser und Beschläge
gratis) **Zippmann & Furtmann,**
Düsseldorf.
Ges. m. b. H.

2 Ziegenböde
(ohne Hörner) zum Decken
empfiehlt

Karl Schütte,
1103 Berginvalle.
Camen, Kirchweg No. 16.

Technikum Lemgo in Lippe.
Bauschule (Halb-, Land-, Fach-
sch., 2-3 Halbj. Tischlerlehre, 3
Halbj. Beg. 30. Okt. Voranstr. 2
Okt. Zieglerlehre, 3 Halbj. Beg. 15.
Nov. Heizerlehre, 4-6 Wchn. Beg.
3. Jan. nur Bes. d. Volkssch. u. i.
prakt. Beschäft. Progr. kostfr.

Eine Wohnung

an der Camen-Werner Chaussee
zum 1. November zu vermieten.
Fr. Abel,
Maurermeister.

Lehrmädchen

für mein Schuhwaren-Ges-
chäft unter günstigen Bedin-
gungen gesucht.

Hörde. A. Habig.

Fachschulen Köln

1. Maschinenbauschulen,
 2. Bauwerkschule,
 3. Kunstgewerbeschule.
- Semester-Anf.: Ende Oktober und
Ende April. m3690
Progr. d. d. Dir. Romberg.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.
16. Sonntag nach Trinitatis,
den 7. Oktober.
Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags:
Pfr. Tummel.
Jugendgottesdienst 2 Uhr nachmittags.
Bitar Voigt.
Abend-Gottesdienst 5 Uhr.
Bitar Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche.
Sonntag den 7. Oktbr.
Vorm. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Geibel.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst
cand. min. Geibel.
Montag den 8. Oktober.
Abends 8 Uhr: Missionsverein in der
Kinderschule am Nordenthor.

Jungfrauen-Verein:
Sonntag 4 Uhr: Versammlung
in der Kleinkinderschule am Norden-
thor.

Jünglings-Verein:
Sonntag 8 Uhr: General-Ver-
sammlung.
Dienstag 8¹/₂ Uhr: Bibelbesprech-
runde.
Donnerstag 8¹/₂ Uhr: Gesangs-
runde.

Chnagone.
Sonntag u. Montag: 5¹/₂ Uhr abends.
Montag u. Dienstag: 9 Uhr morgens.

Camener Musikverein.

Mittwoch den 10. Oktober
abends 8¹/₂ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

Konzerte für den Winter 1900/01

Camen, 5. Oktober 1900.

1107 Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Sonntag den 7. Oktober
nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung.

1. Erhebung der Beiträge.
2. Bericht über das Stützungsfe-
st.
3. Bericht über den Delegierten-
tag in Fröndenberg.
4. Verteilung der Jahrbücher.

1089 Der Vorstand.

Vergewöhnlicher Unterstüßungs- und Sterbe-Verein

Glückauf Germania

Bergcamen u. Overberge.

Sonntag den 7. Oktober
nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale beim Wirt Herrn

Stamm.

Tages-Ordnung

wird im Vereinslokal bekannt ge-
macht.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1104 Der Vorstand.

Diejenigen, die sich für die

Gründung eines

Dilettanten-Vereins

interessieren, werden hiermit zu einer

Versammlung

am Sonntag den 7. d. M.

nachmittags 5 Uhr,

beim Wirt Sangebrock einge-
laden.

1105 Der prob. Vorstand.

Marktpreise.

Dortmund, den 5. Oktbr.

Biehpreise.

für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Ochsen 62-66

Kühe 48-56

Stiere 40-62

IIa 56-60

IIIa 50-55

Schweine Ia 53-57

Kälber d. Pfd. Schlachtgew. Ia 71-75

IIa 50-70

Schafe 58-62

Fruchtpreise.

Weizen 17,75

Roggen 16,25

Hafer 14,75

Futtergerste 13,50

Mais 11,25

Neuß, den 5. Oktbr.

Produktionspreise.

Weizen 100 Kilo 16,70 14,00

Roggen " " 14,40 12,00

Hafer " " 12,80 11,00

Rübsaat. Partien

b. 100 Gtr.

do. fahweise

gereinigtes Del

Abel (Rüböl)

Raps

Kleien

Senf

Kartoffeln

Inserionsgebühr
Annoncenzeile oder deren
Raum 10 Pfg. Reklamazeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag u. Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit den
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Zweites Blatt.

Die Wirren in China.

Eine neue deutsche Zirkularnote.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf v. Bülow hat am 1. d. M. an die Kaiserlichen Botschaften in London, Paris, Petersburg, Wien, Washington und Rom und an die Kaiserliche Gesandtschaft in Tokio folgende Note gerichtet:

„Der Kaiserlichen Regierung ist durch Sheng Tantai in Shanghai ein angebliches Extrait des Kaisers von China zur Kenntnis gebracht worden, worin die Bestimmung mehrerer mit Namen aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. Die Kaiserliche Regierung nimmt an, daß den übrigen beteiligten Kabinetten eine gleiche Mitteilung zugegangen ist. In Voraussehung der Echtheit des Extrait, welche wir unsererseits bis auf Weiteres nicht in Zweifel ziehen wollen, würden wir darin einen ersten Schritt erblicken können, um zu einer brauchbaren Basis zur Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen. Die Kaiserliche Regierung schlägt deshalb den Mächten vor, sich nacheinander dahin zu einigen, daß die diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1. Ob die im Extrait enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist; 2. ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind; 3. in welcher Weise die Ausführung der Verurteilung von den Mächten zu kontrollieren ist. Ein v. wollen Vorstehendes der dortigen Regierung umgehend mitteilen und um Neujährung bitten.“

Diese Note lehnt sich eng an die erste deutsche Zirkularnote vom 17. September an und kennzeichnet sich somit als die Fortsetzung der mit der ersten Note eingeleiteten diplomatischen Aktion. Aus dem Wortlaut der Note vom 1. Oktober ergibt sich, daß die deutsche Politik strikt auf dem Wege voranschreitet, den sie in der Note vom 17. September als den allein gangbaren bezeichnet hat. Daß dieser Weg der einzige ist, der zum Ziele führen kann, diese Erkenntnis ist allmählich bei allen in China engagierten Mächten durchgedrungen; denn wenn die Note vom 17. September zunächst an mehreren Stellen einer zögernden Aufnahme begegnete und einzelne Regierungen ihre grundsätzliche Zustimmung von gewissen Vorbehalten abhängig machten, so hat jetzt die Note vom 1. Oktober überall eine durchaus günstige Aufnahme gefunden. Am bezeichnendsten in dieser Hinsicht ist die Haltung der Vereinigten Staaten, welche die erste deutsche Note ablehnten, nun aber der zweiten Note des Grafen Bülow sofort rückhaltlos zugestimmt haben.

Die Antwortdepesche des Deutschen Kaisers

An den Kaiser von China findet nach den vorliegenden Drahtnachrichten im Inland wie im Ausland rückhaltlose Zustimmung; in London wie in Paris ist die Zustimmung fast eine enthusiastische, obwohl in diesen beiden Hauptstädten sich gleichzeitig wieder die ersten leisen Ansätze einer rücksichtigen Regungen bemerkbar machen. Aus Paris wird nämlich telegraphiert, daß gleich Deutschland nunmehr auch andere Mächte dem Kaiser Kwangsi ihren Schutz versprechen wollen, damit es nicht aussehe, als ob Kwangsi unter deutschen Protektorate stehe. Und in London hat ein Blatt die Entdeckung gemacht, daß Kaiser Wilhelms Vorschlag, der Kaiser von China möge nach Peking zurückkehren, auf Grund eines bereits reiflich erwogenen Arrangements der Mächte erfolgte.

Du mußt.

Du mußt! Dies Wort sei Dir genug,
Ein Baubewort, daß Dich im Flug
Zur That emporrafft, ohne Sinnen —
Denn was Du mußt, mußt Du beginnen.
Du mußt! So wisse gleich: Du kannst!
Der Augenblick, den Du gewinnst,
Ist aufwärts schon zum Ziel die Wendung,
Ist ein Beginn schon der Vollenbung.
Gern. Kleffe.

Des Bruders Schuld.

Erzählung von G. Hainberg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auch zu Hause war der beiderseitige Verkehr der Eheleute ein anderer geworden. Abgethan war der kalte, anscheinend gleichgültige Ton. Zwar nur ein stiller, noch unausgesprochenes, aber herzliches Einverständnis war es, was jetzt zwischen ihnen herrschte. Sobald Rudolf von seinen Bureaustunden heimkam, streckte Elisabeth ihm mit einem glücklichen Lächeln beide Hände entgegen. Und wenn er sich dann zu ihr niederbeugte, um einen so recht innigen, tiefen Blick in ihre seelenvollen Augen zu thun, dann hätte sie die Arme emporgehoben, sie um seinen Hals schlingen und rufen mögen: „Nimm mich hin, ich bin dein!“ Trotzdem vermochte sie in ihrer mädchenhaften Scham dieses Wort gegenwärtiger Lösung noch immer nicht zu sprechen. Waren auch die Schatten, welche des Bruders vermeintliche Schuld um ihr Gemüt gewoben, mehr und mehr verschwunden, so daß sie das früher Vermutete nunmehr als eine Ausgeburt ihrer krankhaft erregten Nerven anzusehen geneigt war, so kamen doch auch wieder Augenblicke, in denen sie bedrückten Gemüts sich zugestand, daß die Wahrscheinlichkeit jener An-

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

Dem Deutschen Flottenverein ging folgende eigene Drahtmeldung zu:

Tientsin, 3. Oktober. Das erste und zweite Seebataillon haben am 1. Oktober die Boxer südlich von Peking auf der Linie nach Pootung angriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betrugen zwei Tote und vier Verwundete, auf der Seite des Feindes 300 Tote und Verwundete.

Die Russen haben außer zwei Bataillonen sämtliche Truppen zurückgezogen. Außerdem ist von den Russen befestigt. Sämtliche amerikanische Truppen, mit Ausnahme von 1800 Mann, die in Peking bleiben sollen, werden nach Manila in Marsch gesetzt. Der amerikanische Gesandte bleibt in Peking. Die Arbeiten zur Herstellung der telegraphischen Verbindung zwischen Peking und Tientsin haben unter militärischem Schutz begonnen. Die englischen Truppen haben nach erfolgter Landung die Befestigungen von Schanghai erobert. Es wurde kein fester Widerstand geleistet. Die Eisenbahn zwischen Schanghai und Schanghai wird von gemischten deutschen Truppen bewacht. Eine definitive Entscheidung wird von dem Höchstkommandierenden für übermorgen vorbereitet.

Aus Taku wird vom 30. September gemeldet: Die Eisenbahn von Taku bis Yangtun ist im Betriebe. Sie steht unter russischer Kontrolle, und die offizielle Sprache wie die Stationsnamen sind russisch. Da die kanonischen Beamten auf der Kanalisationslinie ihre Posten verlassen haben, werden die Russen, wie der Korrespondent der „Morning Post“ telegraphiert, vermutlich auch hier vorrücken und die Kontrolle der Linie übernehmen und sie mit der mandschurischen Bahn verbinden, wovon sie der Umstand, daß die Engländer den Bau der Linie begonnen haben, nicht abhalten wird.

Einnahme von Shan-hai-twan.

Graf Waldersee hat nunmehr zum ersten Male Gelegenheit gehabt, die Direktive zu einem militärischen Unternehmen zu ergreifen. Nach einem unter seinem Vorsteh gefassten Beschlusse der Admirale der verbündeten Mächte ist Shan-hai-twan, der nördlich von Taku gelegene Hafenort am Golf von Pootung, von den internationalen Truppen besetzt worden, und damit hat deren Operationsbasis eine wesentliche Verlängerung und Sicherung erfahren. Die Einnahme hat sich ohne Blutvergießen vollzogen, da die 10000 Mann starken chinesischen Truppen gleich auf die erste Anforderung Shan-hai-twan räumten und den Platz den fremden Truppen überließen. An der Aktion nahmen außer vier deutschen Kriegsschiffen englische, französische und russische Schiffe teil, außerdem Landtruppen, worunter das zweite Bataillon des zweiten deutschen asiatischen Infanterie-Regiments.

Eine neue deutsche Strafexpedition.

Neuer meldet aus Peking vom 26. September: General v. Höpfer ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zu einer Strafexpedition nach dem nördlichen Teil des kaiserlichen Jagdgebietes ab, da am Tage vorher eine Patrouille angegriffen wurde. Die Deutschen steckten mehrere Dörfer in Brand, in denen Waffen gefunden wurden und rühten bis Nanhungman vor. Die Boxer, welche außerhalb der Stadt sich entgegenstellten, konnten zerstreut werden. Die feindlichen Truppen waren zum Teil mit Schwertern und Spießen, zum Teil mit Gewehren bewaffnet. Einige chinesische Soldaten, welche sich bis auf 20 Schritt den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht, 4 Deutsche wurden verwundet.

Deutschland.

(Die Arbeitszeit in den Bäckereien.)

Legthün wurde gemeldet, daß beabsichtigt werde, die Bundesratsverordnung vom 4. März 1896 abzuändern und statt des Maximalarbeitstages in den Bäckereien eine Mindestruhezeit einzuführen. Der geschäftsführende Vorstand des Verbandes deutscher Bäckereimengen „Germania“ hat im Hinblick hierauf eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß die Einhaltung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe fast in allen Bäckereien umfangreichere Vorarbeiten an den Samstagen nötig mache. Es wird daher in der Eingabe gebeten, daß, wenn eine Mindestruhezeit von mehr als 8 Stunden festgesetzt werden sollte, an allen 52 Samstagen des Jahres und außerdem an mindestens 12 Tagen vor den Hauptfesten Ausnahmen zugelassen werden mögen.

Der Katholikentag in Bonn hat nach der „Frankf. Ztg.“ mit einem Defizit von 10000 Mk. abgeschlossen.

Ausland.

Großbritannien.

Im Schottland haben die Engländer ein verlustreiches Gefecht zu bestehen gehabt. Oberst Willcocks traf am 30. v. Mts. auf eine große Abteilung von Schottland, die eine starke Stellung an einem Hügel in der Gegend innehatte; nach zwei vergeblichen Angriffen gelang es beim dritten Angriff, den Feind zu vertreiben; mehrere Dörfer wurden verbrannt. Oberst Willcocks verlor 36 Mann mit Einschluß von 5 englischen Offizieren, die verwundet wurden.

Spanien.

Der Kriegsminister wird trotz der Reform der Artillerie und der Schaffung von Verteidigungswerken auf den Canarischen Inseln in seinem Budget Ersparnisse machen. Der Marineminister beschäftigt sich mit einem Entwurf, betreffend den Bau einer Flotte, für welche 550 Millionen erforderlich sein werden.

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 6. Okt. Nach dem falschen Wetterkalender werden im Monat Oktober besonders im westlichen und südlichen Europa häufige und ergiebige Regenfälle eintreten, wogegen solche in Deutschland sich erst in der zweiten Hälfte des Monats stärker ausbreiten sollen. Im allgemeinen pflegt sich das Wetter sehr wenig an die Prophezeiungen des Professors Falb zu fügen; hoffen wir deshalb, daß es der Oktober ebenso machen wird, wie der September. Auch für den Monat September hatte Professor Falb viele Regenfälle und Gewitter angekündigt, trotzdem aber war er der schönste Monat im ganzen Jahre.

Herborn, 3. Okt. (Eisenbahnunfall.) Durch Störung der Bremsvorrichtung stieß Montagabend auf dem hiesigen Bahnhof ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zehn Wagen wurden zertrümmert, ein Maschinenführer schwer verletzt.

Sohlensingen, 3. Okt. Die eingetretene Geschäftskrise macht sich auch hierorts bereits bemerkbar, da einige Werke wegen ungenügender Aufträge sich bereits zu Arbeiterkündigungen haben entschließen müssen. Andere Fabrikanten haben es den Arbeitern anheim gestellt, sich anderswo Beschäftigung

zu suchen, ohne dabei an die gefestigte Kündigungsfrist gebunden zu sein.

Wisse, 4. Okt. (Brudermord.) Ein Verbrechen ist in der Nähe verübt worden. Mehrere beim Bau der Eisenbahn von Westwig-Nuttar (Station der Röhrethalbahn) nach Winterberg (dem hoch gelegenen Dorf des Sauerlandes) beschäftigte Eisenbahnarbeiter, deren Köpfe durch überreichen Genuß von Spirituosen erhitzt waren, gerieten um geringfügige Sachen in Streit, so daß es zu blutigen Thätlichkeiten kam. Dabei gerieten drei Italiener, drei Brüder, so heftig aneinander, daß ein Bruder von dem andern durch einen Dolchstoß in den Hals auf der Stelle getötet wurde. Der Thäter wurde festgenommen.

Witten, 3. Oktober. Ein größerer Unglücksfall ereignete sich Montag morgen kurz nach 9 Uhr in der Nähe des Berg.-Märk. Bahnhofes Annen. Arbeiter waren mit den Reparaturarbeiten auf der Strecke Witten-Annen beschäftigt, als eine durchgehende Maschine den Vorarbeiter Gerner erfaßte, ihn zu Boden warf und so schwer zurechtete, daß der Unglückliche alsbald seinen Geist aufgab. Der sofort gerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Düsseldorf, 5. Okt. (Jugend vor Gericht.) Von den namentlich in den großen Industriebezirken mehr und mehr zunehmenden sittlichen Verwilderungen gewährte die jüngste Schwurgerichtssession des hiesigen Landgerichtes ein tröstliches Bild. An nur sechs Verhandlungstagen hat das Gericht auf nicht weniger den 41 Jahre Zuchthaus und 12 Jahre Gefängnis erkennen müssen und zwar für Straftaten, welche zu den gemeinsten gehören, die menschliche Keißeit und Verkommenheit zu erkennen vermögen. Und dieses tröstliche Gefühl steigerte sich in der Erkenntnis, daß stets jugendliche Elemente, Burschen im Alter von 18 bis höchstens 25 Jahren, es waren, die sich dieser Schandthaten schuldig machten, deren teilweise geradezu cynische Benehmen nach der Beurteilung nicht die geringste Reue erkennen ließ.

5. Okt. Der Rechtsanwalt Teusch war, wie wir schon früher mitteilten, wegen begangener Unregelmäßigkeiten verhaftet, später aber wieder entlassen worden. Die Verdachtsmomente gegen Teusch müssen sich aber doch wohl gehäuft haben, denn die Staatsanwaltschaft ordnete die Wiederverhaftung des Teusch an. Teusch war jedoch entflohen, wie es heißt, soll er sich nach Holland gewandt haben.

Nachen, 2. Oktober. (Erschossen.) Vergangene Nacht erschoss sich der Hauptmann H. des 40. Infanterie-Regts. in seiner auf dem Adalbertsteinweg Nr. 71 befindlichen Wohnung. Er war im Kreise seiner Kameraden außergerichtlich beliebt und von seinen Vorgesetzten als tüchtiger Offizier geschätzt. In letzter Zeit litt H. an einer hartnäckigen Nervenkrankheit und konnte infolgedessen auch das Mandat nicht mitmachen. Dieser Erkrankung wird denn auch der traurige Vorfall zugeschrieben.

3. Oktober. (Die Typhusepidemie.) Heute werden wiederum fünf der vom Typhus betroffen gewordenen Soldaten aus dem Garnisonlazarett entlassen. Der Krankenbestand beträgt augenblicklich noch 43.

Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
MICHEL & Cie * BERLIN
Leipziger Straße 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Specialh. f. Seidenstoffe n. Sammete.
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.
Hollieferanten I. H. d. Prinzessin Arlbert von Anhalt. 106

Bruder zum Diebe und noch dazu zum Diebe an ihrem Gatten geworden war!

Rudolf hielt es zur Klärung der Situation für das Beste, daß er es offen vor Elisabeth aussprach, was er selber in der unerwarteten Weise erfahren hatte.

Zwar stand es nicht in seiner Macht, Arthur vollständig freizusprechen, aber er konnte doch einen großen Teil der Schuld von ihm nehmen und seine That in Elisabeths Augen in einem verständlicheren Lichte erscheinen lassen. Jedenfalls aber würde das, was er ihr mitzuteilen hatte, beruhigend auf Elisabeth einwirken.

Vor knapp drei Wochen hatte Rudolf einen Geldbrief, welcher den Hamburger Poststempel trug, empfangen, der die vollständige, ihm entwendete Summe enthielt. Dieser Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Ein von Neue Gepeinigter sendet zurück, was er in einer bösen Stunde, in welcher die Verzweiflung ihn packte, in frevelnder Weise sich aneignete, doch — er schwur es — mit dem ersten Vorhaben, es dereinst zurückzugeben, sobald er dazu imstande sei. Diese Stunde ist nun früher eingetroffen, als er hoffen durfte. So giebt er Ihnen denn Ihr Eigentum zurück mit der demütigsten Bitte, einem Fremden zu verzeihen, den eine böse Stunde zum Diebe werden ließ. Verzeihen Sie einem darüber Unglücklichen, der Ihnen versichert, daß jene Stunde zugleich der Anfang war, einen bessern Menschen aus ihm zu machen.“

Die Freude, welche Rudolf bei dem Lesen dieses Briefes empfand, galt nicht allein dem so unverhofft wiedererlangten Gelde. Der Wortlaut des Briefes war die Sprache eines Gebildeten und die Schrift, obgleich sichtbar verunstaltet, verriet die geübte Hand des Schreibers. Wer nun der Verfasser dieses Briefes auch sein mochte, jedenfalls



Wegen Vermietung meines Ladenlokals, welches bis 15. Oktober geräumt sein muß, verkaufe ich sämtliche Waren als **Haus- und Küchengeräte** fast zu Einkaufspreisen.
Camen, Weststraße 13. Wilh. Pröpper.

1085

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums und Estey-Organen in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn

Hof-Pianofortefabrikant
Sr. Maj. des Königs und Kaisers

Barmen-Berlin-Köln
Hamburg.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses 967

IBACH

1550



empfehlen sich zum
Einrahmen
von
Bildern, Brankränzen etc.
Großes Lager in
Bilder-Leisten,
Rahmen u. Bildern.
Gute Arbeit, billigste Preise.

Tapeten

in größter Auswahl. Alle Farben trocken und strichfertig. Glas nach Maß geschnitten, billigt bei 398
Witwe Knapstein, Camen, Weststraße 57.

Bei geringer
Zahlung und
bequemer Abzahlung!
Möbel
und
selbstgefertigte
Polsterwaren
auf
Abzahlung
in größter Auswahl bei
billiger Berechnung.
N. Fuchs,
Möbel-Ausstattungs-Geschäft,
Dortmund,
Ostenhellweg 49.

Spar-Kernseife
689 von 3164
Schmidt & Schmidt,
Kernseife,
Dampf-Seifenfabrik.
Jedes mit Schutzmarke versehene
Stück garantiert gute Qualität.
Spar-Kernseifen-Extrakt (gutes, erfolgreiches
Waschpulver.)

Ludwig Knieper, Camen

Särge
in Eichen-, Buchen- und Tannenholz,
einfach bis hochfein.
Metallsärge.
Sargfüsse in Gold, Silber, Holz u. Eisen.
Fransen und Quasten
(Gold, Silber u. Wolle) in jedem Genre.
Sarg-Verzierungen
in Silber, Zinn (matt u. brillant), Blech
und Papier (hoch u. hochgeprägt),
Griffe und Schrauben
vomeinfachsten bis zum hochfeinsten
Nickelstangenbeschlag.
Alle Sorten Sargkante, Band, Rüsche,
Spitzen und Plissees.
NB. Den Herren Schreinermeistern
gewähre bei Einkäufen von Beschlag und Verzierung bedeutende Preisermässigung.

Särge
Nordstrasse 7.
Fabrik und Lager
von
Särge
57 und
Sarg-
Ausstattungs-
Gegenständen.

Shirting, Gafre,
Schuhe, Strümpfe, Handschuhe,
Samtkappen, Hauben,
Taschentücher und Florband.
Myrtelkränze und Bouquets.
Herren-, Damen- u. Kinder-
Kleider und -Jacken,
von den billigsten bis zu den feinsten.
Decken, Kissen und Schleier,
sowie alle sonstigen zur
Sarg-Ausstattung gehörende Artikel.
Grösstes Lager in Blatt- und
Mooskränzen, Blumen, Blätter,
Schleifen.

Walter Jüngel - Solingen
Fabrik feiner Stahlwaren und Versandhaus.
Reizende Neuheit! Kaiser-Scheere mit der fein ausgearb. Beste Sr. Majestät des Kaisers, hochfein gearbeitet aus bestem Stahl, 6 Zoll lang, Griff vergolde, Kaiserbüste verziert, pr. Stück **1.80**
Ferner empfehle:
Rasirmesser, Garantie für jedes Stück, **1.50** an.
Taschenmesser, neueste Muster m. verdeckt. Korkzieher, Hornheft, dreitheilig, elegante Arbeit, **1.20** an.
Taschenmesser und Gabeln pr. Dtz. **3.25** bis **4.54**.
Brotmesser, aus bestem Stahl geschmiedet, von 60 g. an.
Schlächtermesser, aus bestem Stahl geschmied., v. 60 g. an.
Tranchirmesser und Gabeln aus **2.50** an.
Küchenmesser, aus bestem Stahl geschmied., 12 bis 25 g. Haarschneidemaschine 8 bis 10 g.
Jagdmesser, Hirschhorngriff, in Scheide **1.60** bis **4.50**.
Gärtnermesser 80 g. bis 2 g. Garten- und Robenschere 40 g. bis 4 g.
Baumsägen **1.25**.
Gärtnerägen **1.20** bis 2 g. Feilen, nur bestes Fabrikat, 50 g. 60 g. und höher.
Werkzeugkasten für d. Haus, halt **2.20** bis **18**.
Laubgabeln **1.00** bis 10.
Geschliffene Glasbügel aus mit Stahlboden **3.70** h. 8.
Boizen pr. Stück **1.10**.
Küchengeräte in colossaler Auswahl und hervorragend billig.
Caféservice in Nickel plattiert **25** bis **50**.
Eierkrüge in reicher Auswahl **2.20** bis **6**.
Alle nicht conveniierenden Gegenstände tauschen sich um.
Man verlange meinen reichhaltig illustrierten neuen Preis-Katalog, welcher überallhin gratis und franco zugesandt wird.
Garantie für tadellose Waare. Kein Risiko.

F. Kosanetzky
Stets das Neueste in grosser Auswahl.
Reparaturen an
Mützen
Schliff-Hosensträger.
Camen
Markt.

empfehlen in großer Auswahl:
Cylinderhüte
Chapeaux claque
Spazierstöcke
Zornister
Portemonnaies
Turner- u. Bergmanns-Gürtel
Kleider- und Kopfbürsten
Kämme
Taschenpiegel
Mundharmonikas
Leinen- und Papierwäsche
Herren-Glaseehand-
schuhe, schwarz und farbig.
Cylinderhüte werden aus-
geliehen.

Frische Natur-Butter
8 Pfund netto für **Mark 6,80**
franko empfiehlt **Emil Plewka**
in Friedrichshof, Ditzingen. 2224
Druck u. Verlag von G. Mah in Hörde

war es ein Unglücklicher, den eine schwache Stunde übermannt hatte, und die sofortige Zurücksendung des Geldes, nachdem sich ihm anderswo eine Hilfsquelle aufgezeigt hatte, bestätigte neben seinem offenen Bekenntnis den Ernst und die Aufrichtigkeit seiner Reue. Das war wohl eine Garantie für den guten inneren Kern desjenigen, der in einer schwachen Stunde der Versuchung erlegen war. Gott sei Dank, daß er das glauben konnte! Ja, Gott sei Dank! Denn unabwendlich war ihm in letzterer Zeit die Ueberzeugung gekommen, daß nur sein Schwager es gewesen sein konnte, welcher den günstigen Augenblick benutzte und sich durch diese That in den Besitz einer Summe gesetzt hatte, welcher er dringend für den Augenblick bedurfte.

Die Phantasiegebilde, welche Elisabeth in jener ersten Nacht ihrer beginnenden Krankheit verfolgt hatten und selbstamweise in ihren späteren Delirien in dieser Art nie wiedergekehrt waren, hatten ihm zuerst tiefen Gedanken eingegeben. Dazu kam der plötzliche Entschluß seines Schwagers, den Dienst zu quittieren, nach Amerika auszuwandern und ein Mädchen zu heiraten, das angeblich ihm zuliebe ihr Vermögen geopfert habe, um ihn aus drückender Schuldenlast zu befreien. Waren dies alles nicht Glieder einer Kette, die, nebeneinander gehalten, sich von selbst ineinander fügten? Wie hätte er da noch zweifeln können? Noch konnte er sich zwar nicht erklären, wie Elisabeth zu der Vermutung von ihres Bruders That gekommen war, von der doch selbst die Eltern keine Ahnung hatten. Denn beide hatten offen und ohne Rückhalt ihm Arthur's Verhältnisse auseinander gesetzt und auch nicht verschwiegen, welcher Schuld sie sich selber anklagten. Würde das geschehen sein, wenn sie eine Ahnung von ihres Sohnes letzter größter Schuld hätten? Woher konnte also Elisabeth nur diese Ahnung, um nicht zu sagen: Gewissheit haben? Doch nein, nur das erstere, ja, gewiß, nur das erstere! Keinen Augenblick zweifelte er daran.

Sobald Rudolph zu der Ueberzeugung gekommen zu sein glaubte, in seinem Schwager denjenigen zu sehen, der die That in einer Art Verzweiflung, die keinen andern Weg mehr offen ließ als: Unrecht oder Untergang, unternommen haben mußte, hatte er sofort alle Schritte gethan, daß die Verfolgung des unbekannten Diebes eingestellt ward, weil — was ja der Wahrheit vollkommen entsprach — er das verloren Gewählte wiedergefunden habe.

Nun galt es als letztes noch, Elisabeth in schonender Weise den Brief, der zweifellos von ihrem Bruder herrührte, mitzuteilen. Das offene Bekenntnis, die tiefe Reue, die sich darin ausdrückte, sowie die gleichzeitige Zurücksendung des ent-

wendeten Betrages, waren ja einzig ganz danach angefallen, ihr Verhugung zu geben.

Eines Abends, nachdem die Senatorin sie verlassen und Elisabeth mit einer leichten Handarbeit beschäftigt saß, setzte Rudolf sich neben sie, nahm ihre noch immer so durchsichtigen Hände zwischen die seinen und sagte mit freundlicher, unbefangener Stimme:

„Liebe Elisabeth, du beschäftigst dich während deiner Fieberreden viel und, wie es mir schien, in sehr großer Unruhe mit einer mir abhanden gekommenen Summe Geldes. Was beunruhigte dich dabei? Wodurch wußtest du überhaupt von dem Vorkommnis, das ich so viel wie möglich vor jedermann, vor allem aber vor dir verschwiegen hatte?“

Sie war plötzlich bleich geworden und fragte, statt zu antworten, hastig und angstvoll:

„Was ist damit? Hat man den Dieb entdeckt?“

„Wir wollen das herbe Wort nicht für einen Unglücklichen gebrauchen“, sagte er mild, „einen Unglücklichen, den jedenfalls lediglich die äußerste Bedrängnis in halb besinnungslosem Zustande so handeln ließ. Wir alle fehlen. Warum wollten wir mit einem Strauchelnden, den einzig die Verzweiflung hinriß, also ins Gericht gehen?“

„Du richtest mild!“ sagte Elisabeth bedenden Tones, denn mehr als je schien ihr das, was sie in letzter Zeit als eine Ausgeburt ihrer erregten Nerven zu betrachten sich bemüht hatte, kein wesenloses Schemen zu sein. Sie war überzeugt davon, nur der Gedanke, ihre schwesterlichen Gefühle schonen zu müssen, ließ Rudolf so nachsichtig urteilen. „Es ist also wahr“, vollendete sie, „was zu glauben alles in in mir sich sträubt?“

Er legte sanft seinen Arm um ihre bedende Gestalt.

„Nimm dir das nicht zu sehr zu Herzen, mein liebes Weib“, sagte er innig. „Konnte der Strauchelnde, dem kein Halt, keine Hilfe sich bot, fallen, so erwuchs ihm doch eben aus diesem Fall zugleich die Kraft, wie dieser Brief dir zeigen wird, sich wieder emporzuraffen. Könnten wir da daran denken, ihm unser Mitleid, unsere Hilfe zu verweigern?“

Sie nahm mit bedenden Fingern den Brief aus seiner Hand und ihre umflorten Augen suchten die ihr im ersten Augenblick fremd vorkommenden Schriftzüge zu entziffern.

„Er hat das Geld also zurückgeschickt?“ fragte sie, den Brief mit einem tiefen Seufzer beiseite legend.

„Unangeführt dieselben Banknoten!“ antwortete Rudolf.

„Und du vergiebst ihm, steht ab von einer Bestrafung?“ fragte sie weiter.

„Aber sicherlich!“ rief er aus.

Gas-Flüchlicht Patent
Anlage neuer Leitungen.
Ausführung von Reparaturen.
Gas-Cylinder,
Regeln, Schirme,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfehlen **Jul. Schetter.**

25000 Betten wurden vers. Ein
Liebte. Betten sind Gr. Ober-, Unterbett
u. Kissen 12½, Pracht-Hotelbetten 17½,
Roth-Herrschaftsbetten 22½, d. Bett-
fed. 46, 57, 65, 77, 110, Halb-1, 85 u. 2, 55,
feinste 550, Herri. Schlafdecken 8, 60,
Roth-Wolls. Steppd. 6, 75, Bettzeug u.
K. 4. d. Bettlicher 1, 75, Prima 2, 75,
Bettfedern-Muster u. Preisliste gratis.
Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig. 36.

20 M. tägl. Nebenverdienst
f. jedermann leicht u. anst. anst. Anfr.
an Industriewerke Rosbach in Wolfstein
L 32. (Müldmarke beifügen) h4828

„Du weißt, wo — du kennst den Schuldigen?“

stotterte sie.

„Ich glaube es, und auch du, wie mir scheint, kennst ihn!“ erwiderte er.

Sie machte sich von ihm frei.

„Ja“, sagte sie, indem sie die Hände zusammenzuschlug, „es ist mein eigener Bruder, den ich des Verbrechens anklagen muß! Aber du hast recht, es war die äußerste Not und die Verzweiflung, die ihn zu dieser Selbsthilfe trieb! Tags zuvor hatte er mich angefleht, von dir diese Summe für ihn zu erbitten.“

„Und du thatest das nicht?“ betonte er.

„Nein“, verfestete sie, „ich weigerte mich, ich stellte ihm die Unmöglichkeit vor, indem ich ihm mitteilte, daß — daß wir uns wieder zu trennen beabsichtigten!“

Er ging mit raschen Schritten und tief erregt im Zimmer auf und ab.

„Und“, fuhr sie mit unsicherer, zagender Stimme fort, „da drohte er, sich zu erschließen!“ „Was habe ich gelitten! Arthur ging im Borne von mir, er ließ mich in der schaurigen Unge-
wissenheit, was nur geschehen würde! Als er dann am nächsten Tage von uns Abschied nahm, überfiel es mich mit Todesangst. Ich wußte ja nicht, was die nächsten Stunden Schreckliches bringen würden. Es vergingen jedoch mehrere Tage, ohne daß das Befürchtete eintrat, und ich begann allmählich wieder aufzutreten. Als dann noch sein Brief eintraf, der uns seine Rettung durch das edelmütige Mädchen schilderte, da jauchzte ich auf und dankte Gott für diese Erlösung. Um so entsetzlicher aber war der Schlag, der mich kurz darauf treffen sollte. Ahnungslos, daß ich davon nicht unterrichtet war, sprach die Mutter zu mir von dem in deinem Arbeitszimmer verübten Diebstahl. Sofort wußte ich, wer der Dieb war, indem ich wußte, daß alles, was Arthur in jenem Brief ausgesprochen hatte, einfach erlogen sei, um mir uns gegenüber unverdächtig zu erscheinen. Diese Vorstellung verursachte mir eine namenlose Pein, aber ich hatte nicht den Mut, meinen Verdacht einzugehen, — weder dir, noch der Mutter!“

„Arme Elisabeth“, sprach Rudolph, „was mußt du gelitten haben! Und doch hätte ein einziges Wort den ganzen Bann brechen können!“

„Verzeih“, sagte sie demütig, „aber ich konnte unter den damaligen Verhältnissen nicht sprechen!“

„Du hast recht“, stimmte er ihr bei, „es war eine böse, böse Zeit, mein Lieb, und ich klage mich deshalb nicht geringer Schuld an. Doch von nun an soll das anders werden, meine Elisabeth!“

Er hatte abermals ihre Hände ergriffen und zog dieselben bewegt an seine Brust.

„Die Vergangenheit mit all ihren Mißverständnissen sei abgethan!“ sprach er ernst. „Von nun an herrsche einzig und allein Vertrauen und Liebe zwischen uns!“

Und er umfachte sie und zog die geliebte Gestalt stürmisch an seine Brust.

„Du bist und bleibst mein, — mein geliebtes, mein angebetetes Weib! Nicht wahr, meine Lisa, du wilst?“

Noch einmal sah sie unsicher zu ihm auf.

„Du wolltest mich behalten — trotz meiner Fehler und trotz dessen, was mein Bruder gethan hat?“ preßte sie hervor.

„Trotz deiner Fehler!“ entgegnete er lächelnd. „Dagegen mußt du nun aber auch die meinigen mit in den Kauf nehmen. Und dein Bruder? Wäre es auch noch schlimmeres, was er gethan, — wie könnte ich dich dafür verantwortlich machen, — dich, die ich liebe?“

„Du bester, du geliebtester Mann!“ rief nun auch Elisabeth, hingerissen von seiner Güte, aus. „Wie soll ich dir danken, wie gut machen, was ich in thörichter Verblendung an dir sündigte?“

„Das alles“, antwortete er ihr, „kannst du durch deine Liebe! Segnen wir deshalb die Stunde der Trübsal, denn sie erst hat uns die Pforten des wahren Glückes geöffnet. Wir hätten vielleicht noch lange nebeneinander hergehen können, ohne zu ahnen, welcher Schatz von Liebe in des andern Herzen ruhte, — ja, wir wären wahrhaftig auseinander gegangen, blutenden Herzens, jedes von dem andern unverstanden und ebenso den andern nicht verstehend. Erst heute feiern wir unsern Hochzeitstag, denn erst heute haben sich unsere Herzen gefunden zu dauerndem Bunde! Die, weil sie ihn künzte, ihn selber zu einem andern Menschen werden ließ, sie ließ, wie ihn, auch uns das Glück finden, — des Bruders Schuld!“

Heitere Rundschau.

In der Schmiere.
Herr (an der Garderobe): „Muß der Schirm auch abgegeben werden?“
Garderobiere: „Ne, heute nich, heut regnet's durch!“

In der Sommerfrische.
Städterin A.: „Gestern fiel eine Bauern-
frau nach einem Streite mit ihrem Manne in Ohnmacht!“
Städterin B.: „Ja, die Gegend ist schon
ziemlich von der Kultur belebt!“
(Wegg. Hum. Bl.)

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.